

Ansprache zu 4. Mose 6,24

Baltrum, 4.9.2020

Liebe Schwestern und Brüder,

heute ist ein besonderer Tag. Eigentlich sollte er angesichts der großen Herausforderung in jedem Kalender zu finden sein, jedenfalls im christlichen Gedenk- und Feiertagskalender. Gerade auch angesichts der Corona-Krise müsste uns dieser Tag in besonderer Form nachdenklich stimmen, aber auch zugleich mutig auf die richtige Spur bringen.

Heute ist ein besonderer Tag? Sie schauen mich jetzt vermutlich irritiert an. Was ist wohl meine?

Na ja, den Ökumenischen Tag der Schöpfung. Er wird seit dem Jahr 2010 von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen ACK immer am ersten Freitag im Monat September begangen. Die Idee ging 1989 von der orthodoxen Kirche aus, die diesen Tag einführte. Seitdem findet er immer mehr Beachtung. Dieses Jahr steht der Ökumenische Tag der Schöpfung unter der Überschrift „(w)einklang“. Es wird an das nötige Miteinander erinnert, an das Ein-Klingen mit der Schöpfung, aber zugleich an das „Seufzen“ der Schöpfung angesichts der aktuellen Realität.

Und die Realität ist ja nun messbar: Ein Ein-Klingen mit der Natur ist ablesbar am Welterschöpfungstag, also an dem Tag, an dem die Weltgemeinschaft oder ein Land mehr Ressourcen verbraucht als die Erde hergibt oder wieder neu schaffen kann. Weltweit lag er der Welterschöpfungstag 2019 am 29. Juli, dieses Jahr erst am 22. August. Corona-Bedingt natürlich. Und auch die nationalen Unterschiede sind interessant: In Katar, dem Ort der Fußball-WM 2022, liegt er am 11. Februar, in den USA am 15. März und hierzulande am 3. Mai. 2019 jedenfalls. Das bedeutet, dass wir unter normalen Verhältnissen so leben, als wenn wir zwei Erden vor uns hätten.

Dieser Tag, der Ökumenische Tag der Schöpfung, sollte uns nachdenklich machen. Auf der einen Seite. Auf der anderen Seite soll er uns mutig machen, andere Wege einzuschlagen. Den „inneren Schweinehund“ zu überwinden und eine andere Haltung einzunehmen.

Dazu mag uns die Losung für den heutigen Ökumenischen Tag der Schöpfung helfen: „Der Herr segne dich und behüte dich“ (4. Mose 6, Vers 24). Natürlich: Sie erkennen die Worte. Sie sind der Eingang des Aaronitischen Segens. Damit schließt seit Martin Luther jeder evangelische Gottesdienst. Übrigens auch bei unseren jüdischen Geschwistern jeder Gottesdienst in der Synagoge.

„Der Herr segne und behüte dich!“ Diesen Segen soll, so die biblische Überlieferung, Aaron, der Bruder Mose, jedem Priester weitergeben. Und damit solle das ganze Volk Gottes bedacht werden – nämlich mit der göttlichen Kraft des Wachsens und des Reifens. Mit der starken Kraft des Lebens und nicht des Todes, des Fluches. In einer von Wüsten gezeichneten Landschaft war solch ein Segen elementar. Der Segen Gottes ist die Kampfansage Gottes an die Fluch-Mächte, an die dunklen, lebens-zerstörenden Mächte. Ein jeder Segen trägt damit die Zusage: Du, Du persönlich stehst unter der Kraft des Lebens. Und zugleich ist mit dem Segen ein kritisches Element verbunden.

Die Zusage: Du brauchst Dich nicht den vernichtenden Kräften inmitten Deiner Welt hingeben. Du bist stärker als sie. Du kannst gegen sie bestehen. Denn Gott ist mit Dir. Du bist ein Ort des Widerstandes. Du konkret. Mit Haut und Haaren. Keineswegs Du als abstrakter Mensch. Nein, Du persönlich. „Der Herr segne und behüte Dich!“

Das kritische Element des Segens: Er segne Dich, wenn Du Dich bewegst und dafür zum Wohl allen Lebens das richtige Mittel wählst. Er segne Dich, wenn Du einkaufst und zum Wohl allen Lebens die richtigen Dinge auswählst. Er segne Dich, wenn Du Dich ernährst und dafür zum Wohl allen Lebens nicht alles zulässt. Er segne Dich, wenn Du Dich kleidest und dafür zum Wohl allen Lebens die richtigen Kleidungsstücke auswählst. „Der Herr segne und behüte dich!“

Der gesegnete Mensch – das sind Sie und ich, die wir unter der Kraft des göttlichen Lebens stehen. Auf uns kommt es an, wenn es um diese Erde geht, die uns anvertraut ist. Ihr können wir das Zeichen des Lebens geben. Auch jetzt noch. Mitten in der Krise. Mitten in unsicheren Zeiten. Denn es gilt uns das persönlich zugesprochene Lebens-Wort: „Der Herr segne und behüte dich.“ Amen.